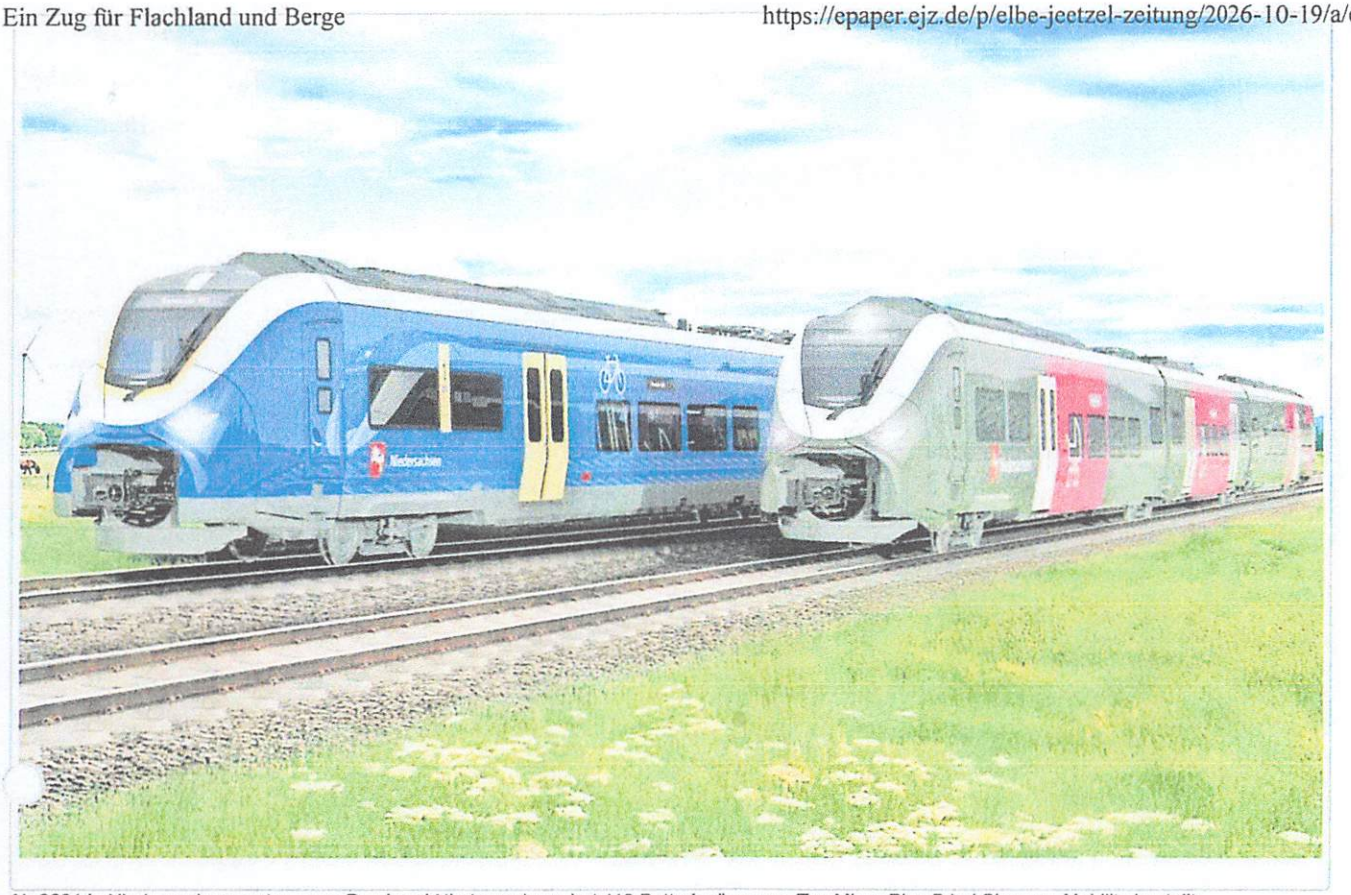


Ab 2031 in Niedersachsen unterwegs: Das Land Niedersachsen hat 113 Batteriezüge vom Typ Mireo Plus B bei Siemens Mobility bestellt.
Foto: LNVG/Siemens Mobility

Ein Zug für Flachland und Berge

VON ANTJE BISMARK

Niedersachsen bekommt 113 neue Fahrzeuge mit Akkuantrieb – Auslieferung ist 2031 geplant

Hannover. Die ersten neuen Batteriezüge vom Typ Mireo Plus B sollen in etwa fünf Jahren auf neun Bahnstrecken im Weser-Leine- und im Harz-Heide-Netz fahren: In dieser Woche erhielt Hersteller Siemens Mobility den Auftrag für 113 neue Fahrzeuge inklusive zweier Werkstätten, die in Goslar und Soltau gebaut werden. Kostenvolumen: mehr als zwei Milliarden Euro, wie das Land Niedersachsen mitteilt.

Fast zeitgleich aber wird auch bekannt, dass Hersteller Alstom die Auslieferung von 34 neuen Bahnen Expresskreuz Bremen-Niedersachsen zum siebten Mal verschieben muss – von Dezember 2024 auf voraussichtlich das Jahr 2028. Bis dahin müssen sich Fahrgäste in eigentlich ausgemusterten, teils kleineren Zügen drängen, wenn sie zum Beispiel zwischen Hannover und Bremen reisen.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der erneut verschobenen Auslieferung forderte Malte Diehl vom Fahrgastverband Pro-Bahn, dass das Land einen anderen Hersteller mit der Fertigung der Batteriezüge beauftragen soll – die Forderung erfüllt sich nun, doch die Frage stellt sich weiterhin: Lässt sich ein zweites Fahrzeug-Debakel vermeiden?

Alstom begründet die Verzögerung damit, dass sich der Zulassungsprozess der neu entwickelten Bahnen weiter in die Länge zieht. Bei den Batteriezügen, die Siemens Mobility produziert, gibt es hingegen schon eine „Fahrzeugfamilie". So fahren Mireo-Plus-B-Bahnen unter anderem in Baden-Württemberg zwischen Offenbach und Freudenstadt sowie im Netz Ostbrandenburg zwischen Fürstenwalde/Spree und Bad Saarow.

Vor diesem Hintergrund, sagt Dirk Altwig, Sprecher der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG), rechne das Land mit einer pünktlichen Lieferung der Triebzüge, die die Dieselfahrzeuge ablösen sollen. Denn: „Viele bewährte Komponenten werden wieder verbaut", sagt Altwig. Für sie entfalle ein langwieriger Zulassungsprozess.

Allerdings gibt es eben keine „Fahrzeuge von der Stange": Niedersachsen hat in der Ausschreibung eigene Kriterien festgelegt, für die Siemens Mobility die Zulassung beim zuständigen Eisenbahn-Bundesamt beantragen muss. Dazu gehört nach Angaben des LNVG-Sprechers unter anderem die Batterie. „Diese ist speziell für die niedersächsische Mischung von Flachland und Bergen entwickelt worden und muss für die neuen Züge neu zugelassen werden", sagt Altwig. Gleiches gelte für die Anordnung von Türen: Im Rollstuhlbereich gebe es in den Zügen jeweils Türen für unterschiedliche Bahnsteighöhen, die einmal 55 und einmal 76 Zentimeter hoch eingebaut werden. „Damit passt stets eine Tür zu den verschiedenen Bahnsteighöhen."

Auch eine Schräge im Mehrzweckbereich entsteht erstmals in einem Mireo-Plus-B Typ. Und nicht zuletzt: In Niedersachsen kommt das erste Batterie-Fahrzeug dieser Familie zum Einsatz, bei dem jedes Fahrzeug aus drei Teilen besteht. Ein Fahrzeug kann als Einzelwagen, zu zweit als Doppeltraktion oder zu dritt als Dreifachtraktion unterwegs sein – je nach Frequenz der jeweiligen Strecke.

Ab Dezember 2031 sollen die 113 Züge die Dieselfahrzeuge in annähernd gleicher Zahl ersetzen. Fest schon jetzt: Die neuen Triebzüge bieten mehr Sitzplätze, nämlich 170. „In den heute eingesetzten Dieseltriebzügen sind es je Fahrzeug 115 bis 155", sagt Altwig. Außerdem seien sie deutlich mit Tempo 160 schneller unterwegs, die jetzigen Bahnen fahren mit maximal Tempo 140.

Die 2030-er Jahren könnten das Jahrzehnt der Umrüstung von Diesel- auf Batteriefahrzeuge sein, wenn Siemens Mobility seinen Vertrag pünktlich erfüllt. Denn nach den ersten Netzen sollen nach Aussage des LNVG-Sprechers die RE18 (Wilhelmshaven – Osnabrück), die RB58 (Bremen – Osnabrück) und die RB59 (Esens – Wilhelmshaven) mit 42 Batteriezügen ausgestattet werden. „Diese Züge sind im aktuellen Paket noch nicht enthalten", sagt Altwig. Bis Ende des Jahrzehnts soll zudem das Harz-Weser-Netz folgen – bislang ohne konkrete Terminierung.